

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balser, Ohl, Kupferberg, Kadenbornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Ne. 151
Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, 24 mm breit 8 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig — Obergeldzinsen 80 Reichspennig und Porto.

Halver
Samstag, den 1. Juli

Erscheint werktäglich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.
Mk. 1.85 einschl. 80 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
— Postcheckkonto: Dortmund 2941. —

1933

Fronten und Waffen.

Für und gegen Gold. — Deutschland als ehrlicher Schuldner. — „Die Seele wohnt im Blut.“

„Ein großer Staat besteht nur durch sich selbst und aus eigener Kraft; er erfüllt den Zweck seines Daseins nur, wenn er entschlossen und gerüstet ist, sein Dasein, seine Freiheit und sein Recht zu behaupten; ein Land wehrlos zu lassen, wäre das größte Verbrechen seiner Regierung.“ Generalfeldmarschall von Moltke, der dieses eigentlich doch selbstverständliche Wort einmal hat aussprechen müssen, um eine Schwächung der deutschen Wehrmacht zu verhindern, war nebenbei auch insofern ein überaus kluger Politiker, als er im Reichstag nur als Abgeordneter zu sprechen pflegte, wenn er etwas — zu sagen hatte. In London auf der Weltwirtschaftskonferenz aber wird, je weniger man zu sagen hat, desto mehr geredet. Und je weniger man zueinander spricht, desto mehr redet man sich aneinander. Da man das selbst zu fühlen beginnt, hält man Monologe, in denen über das eigentliche Thema der Konferenz, über die Voraussetzung für ein wirklich gegenseitiges Helfen, also über die Frage der Währungsstabilisierung, schon gar nicht mehr geredet wird.

Wenn man will, so kann man das als eine Begleitmusik zu der sich ganz allein weiter vollziehenden Entwicklung der Dinge bezeichnen. Diese Entwicklung hat nunmehr zu einer deutlich nach außen hin sichtbaren Frontbildung geführt. Auf der einen Seite stehen die Scharen jener Länder, die allerhand Entwurfs-Experimente mit ihrer Währung veranstaltet haben oder im Begriff sind, es zu tun. Sie „manipulierten“ mit ihrer Währung, und ihr Feldgeschrei lautet: Kontrollierte Inflation, möglichst große Kreditausweitung, um das allgemeine Preisniveau nicht etwa bloß dem Papierwert nach, sondern tatsächlich in die Höhe zu treiben. Auf der Gegenseite steht die Front der Goldländer; nur noch recht wenige davon gibt es, und so manches scheint sich jetzt davon. Auch hier will man Krediterweiterung, Preissteigerung, — aber beides nicht mit künstlichen währungsrechtlichen Experimenten herbeigeführt, sondern auf dem natürlichen, eigengesetzlichen Wege der Bedarfsdeckung. Mit der „Goldländerkonferenz“ einerseits, der Ablehnung jeden Stabilisierungsabkommens zwischen Dollar, Pfund Sterling und Franc andererseits, wurden diese Frontbildungen und Gegenfähigkeiten „evident“, wie die Österreicher sagen würden. Aber noch deutlicher wurde, daß sich auf dieser Weltwirtschaftskonferenz doch eigentlich immer mehr die Erkenntnis durchzusetzen beginnt: Jeder Staat muß erst einmal bei sich selbst Ordnung schaffen, ehe man an den Wiederaufbau der weltwirtschaftlichen Beziehungen herangehen kann. Das hat auch der neue amerikanische Delegierte in London, Professor Moley, schon geäußert, als er seinen Fuß auf englischen Boden setzte; Amerika werde sich um seinen Beschluß der Londoner Konferenz kümmern, der es auf seinem einbestimmten Wege zur Selbstsanierung stören würde. Er hätte mit Moltke hinzufügen können, daß Amerika nur durch sich selbst und aus eigener Kraft bestehen wolle und sein Dasein, seine Freiheit und sein Recht zu behaupten entschlossen sei.

Allerdings wäre es da nicht erst notwendig gewesen, eine Weltkonferenz, den englischen König und sein Mikrophon zu bemühen, wenn man sich einander nur sagen will: ein jeglicher müsse erst mal gründlich vor der eigenen Tür stehen, wenn man später eine gemeinsame saubere Straße haben soll. Ein zwischen den Völkern gut funktionierendes Telefon hätte für die Feststellung eines solchen Ergebnisses auch genügt!

Militärisch will man uns Deutsche nach wie vor unter den Druck halten, der sich schon ganz allein aus unserer Wehrlosigkeit ergibt, aber man will es auch als ein Verbrechen an der ganzen so überaus friedfertigen Menschheit „anprangern“, wenn unsere nationale Regierung es nicht weiter ertragen will, „ihr Land wehrlos zu lassen“, was ja Moltke als der Verbrechen größtes bezeichnet! Ebensovienig dürfen wir aber im wirtschaftlichen Kampf um die Behauptung „unseres Daseins, unserer Freiheit und unseres Rechts“ uns selbst wehrlos machen, auch wenn ein formales „Recht“, nämlich Schuldverhältnisse an das Ausland, im Besitz unserer Gläubiger ist. Das Recht auf Dasein ist kein papiernes, sondern ein von der Natur verliehenes Recht. Aber wie hat der Reichsbankpräsident mit dieser Schar von Schlocken ringen müssen, die auf ihre Scheine bestanden und die Überweisung unserer Schuldzinsen in fremder Währung an die Auslandsgläubiger verlangten. Von der ursprünglich beabsichtigten völligen Sperre dieser Zinszahlungen auf unsere Auslandsanleihen ist Dr. Schacht abgegangen und hat gerade bei den Verpflichtungen für die „politischen Schulden“ — die Dawes- und die Young-Anleihe — dem Drängen der Gläubiger sehr weit nachgegeben; es bleibt dort fast alles wie bisher und nur die Tilgungsbeträge für die Young-Anleihe werden nicht transferiert. Auch bei den rein privaten Schulden wird ein Drittel der bisherigen auch weiterhin an das Ausland in fremder Währung überwiesen und — an der „Substanz“ unserer Verpflichtungen ändert sich nichts. Nichts an der Schuldsumme, nichts an der Zinshöhe, nichts an der Tilgungsart. Der deutschen Wirtschaft wird kein Pfennig an der Erfüllung ihrer Schuldverpflichtungen nachgelassen. Wir wollen, soweit die Kräfte reichen, ehrliche Schuldner bleiben. Aber den letzten Blutstropfen abzapfen lassen wir uns denn

Wieder Rotmord

SS-Mann von Kommunisten erschossen.

Im hilfspolizeilichen Dienst!
In der Nacht zum Freitag wurde in Braunschweig der 29 Jahre alte SS-Mann Gerhard Landmann vom Sturm 1/149 SS-Standarte von Kommunisten auf der Straße in Eichtal erschossen.

Landmann war mit einem Sonderkommando der SS-Hilfspolizei unterwegs, um kommunistische Schlupfwinkel nach Flugschriften zu durchsuchen. In einer Wirtshauskneipe in Eichtal wurde auch Material gefunden. Die Kommunisten waren inzwischen geflohen. Landmann, der wieder auf die Straße getreten war, verfolgte flüchtende Kommunisten bis zur nächsten Straßenecke. Landmann rief verschiedentlich Flüchtlinge an und ging friedlich in Anschlag. In diesem Augenblick fiel eine Anzahl Schüsse. Landmann erhielt einen Kopf- und einen Halschuß

und verblutete nach kurzer Zeit in den Armen seiner inzwischen hinzugekommenen Kameraden.

In kürzester Zeit wurde unter Aufgebot der gesamten SS-Hilfspolizei das ganze Viertel abgeriegelt und durchsucht. Von den Mördern fand man keine Spur. Dreißig verdächtige Personen wurden festgenommen.

Staatsbegräbnis für Landmann.

Wie aus dem braunschweigischen Staatsministerium verlautet, wird der erschossene SS-Mann Gerhard Landmann auf Staatskosten beigesetzt werden.

Das Staatsbegräbnis für den Köpenicker SA-Mann Klein.

SA-Mann Wilhelm Klein, das dritte Todesopfer, das die marxistische Bluttat in Köpenick von der SA gefordert hat, wurde im feierlichen Staatsbegräbnis zur letzten Ruhe begleitet.

In der kleinen Kapelle des Kreiskrankenhauses, in dem Wilhelm Klein seinen Verletzungen erlegen war, fand im Beisein der Vertreter der staatlichen Behörden die Trauerfeier statt, zu der aus der ostpreussischen Heimat des Gefallenen Mutter, Schwester und Bräut erschienen waren. Oberpfarrer Krause hielt an dem mit Flagge und Mägen bedeckten Sarge eine ergreifende Gedenkrede.

Vor dem Krankenhaus bildete sich dann aus den Abordnungen zahlreicher Verbände der SA, der Schutzpolizei, des Stahlhelm, der Heimatvereine, der Betriebszellen, der Hitler-Jugend u. a.

ein riesiger Trauerzug

zum Marsch durch die mit Trauerfahnen geschmückten Straßen Köpenicks.

Auf dem Friedhof hielt nach den drei Ehrensalven der Schutzpolizei und dem Liede vom guten Kameraden in Vertretung des Reichsministers Dr. Goebbels der stellvertretende Gauleiter von Groß-Berlin, der preussische Landtagsabgeordnete Görlicher, am Grabe die Gedenkrede. Er gab der Gewißheit Ausdruck, daß Deutschland leben werde, solange es Söhne habe, die sich für Volk und Vaterland zu opfern bereit seien. Nach weiteren Nachrufen der Kameraden des gefallenen Kämpfers schlossen die Beisetzungsfeierlichkeiten mit dem Horst-Wessel-Lied.

Wieder marschierten dann in endloser Folge mit erhobener Hand die Abordnungen an der mit Blumen übersäten Gruft vorbei, die nun Seite an Seite die drei Gefallenen, die im Leben zusammenkämpften, auch im Tode vereint.

Zwei Hinrichtungen.

In Plauen und Hannover.

Nachdem Reichsstatthalter Rutschmann seinen Gebrauch von dem ihm zustehenden Gnadenrecht gemacht hatte, erfolgte im Hofe der Gefangenenanstalt in Plauen die Hinrichtung des 22-jährigen Raubmörders Horst Grünbed durch Scharfrichter A. Engelhardt aus Schmöln. Damit fand der Raubmord seine Sühne, dem am 10. Dezember 1932 die 61 Jahre alte Ehefrau eines Lebensmittelhändlers zum Opfer gefallen war. Vom Schwurgericht Plauen wurde Grünbed deshalb im März zum Tode verurteilt. Der Mörder zeigte sich zuletzt ruhig und nahm vor der Hinrichtung das heilige Abendmahl entgegen.

Am selben Morgen wurde in Hannover der Arbeiter Willi Buchheim aus Nieneln auf dem Hof des Gerichtsgefängnisses hingerichtet. Er war durch das rechtskräftig gewordene Urteil des Schwurgerichtes Hannover vom 20. Oktober 1932 wegen Mordes, begangen an der Schülerin Magdalena Hartmann in Nieneln, zum Tode verurteilt worden.

Blutiger Terror gegen Deutsche

Von polnischem Militär überfallen.

Während des polnischen Seefestes, das in allen Teilen Polens gefeiert wurde, kam es zu schweren Ausschreitungen der Aufständischen gegen die deutsche Minderheit, an denen sich auch polnisches Militär beteiligte.

Bei Gieschewald, Bezirk Rattowitz, wurde eine Jugendgruppe des Deutschen Jugendbundes von polnischen Aufständischen nach schweren Beschimpfungen mit einem Steinhagel überschüttet und beschossen.

Als eine Anzahl polnischer Kadetten hinzukam, drangen diese mit aufgepflanztem Seitengewehr auf die Deutschen ein, worauf diese nach Gieschewald flüchteten. Ein Deutscher namens Pollat wurde schwer verletzt, mehrere andere junge Deutsche erlitten leichtere Verletzungen.

Die Aufständischen und die Kadetten verfolgten die jungen Leute und veranstalteten in Gieschewald Hausdurchsuchungen, wobei mehrere Deutsche, die an den Vorfällen gar nicht beteiligt waren, verprügelt wurden. In zahlreichen Wohnungen wurden die Fenster eingeschlagen und sonstige Verwüstungen angerichtet. Die polnische Polizei verhielt sich völlig passiv. Zahlreiche Deutsche wurden dann verhaftet.

Unerhörte Ausschreitungen in Danzig.

Ferner haben sich Teilnehmer am polnischen Seefest auf dem Hauptbahnhof in Danzig einer

schweren Störung des öffentlichen Friedens schuldig gemacht. Zahlreiche Teilnehmer riefen nach dem Kommando mehrerer Führer in polnischer Sprache: „Es lebe das polnische Danzig!“ und gingen dann zu

Niederrufen gegen den Reichsstatthalter

über. Diese Rufe wurden mehrfach im Durchgang zur Bahnhofshalle und in der Halle selbst wiederholt. Zwei Rädelführer wurden festgenommen. Dabei wurde von der Menge den Beamten heftiger tätlicher Widerstand geleistet. Dann wurden noch fünf weitere Beteiligte festgenommen. Sechs von den Verhafteten sind Danziger Staatsangehörige, während einer die polnische Staatsangehörigkeit besitzt.

Die fünf polnischen Militärflugzeuge über Ostpommern.

Vor einem deutschen Protest in Warschau.

Nach den jetzt beim Reichsluftministerium vorliegenden Berichten steht einwandfrei fest, daß am Donnerstagvormittag fünf polnische Militärflugzeuge — also eine ganze militärische Einheit — zwischen Büttow in Pommern und der Ostseeküste länger als eine Stunde über deutschem Reichsgebiet geflogen sind. Eines der Flugzeuge flog in nur 200 Metern Höhe. Gegen die neuerliche Grenzverletzung, die diesmal in einer besonders schwerwiegenden Form vorgenommen wurde, wird deutscherseits bei der polnischen Regierung schärfster Protest erhoben werden.

doch nicht! Ehe das Ausland so weit vorgehen konnte, haben wir uns gewehrt, „denn eine Grenze hat die Gläubigermacht“: das Recht aufs Dasein nämlich, das Recht darauf, im Wirtschaftskampf mit den anderen und im Streben zu eigenem Wiederaufbau nicht die letzten Waffen hergeben zu müssen. Denn auch in diesem Ringen „ein Land wehrlos zu lassen, wäre das größte Verbrechen seiner Regierung“.

„Ein großer Staat besteht nur durch sich selbst und aus eigener Kraft“, — aber diese Kraft ist nicht bloß eine solche der militärischen und der wirtschaftspolitischen Energie, sondern auch eine solche des „volksführenden“, des „volkserhaltenden“ Willens. Wenn sagte bisher das bloße Wort „Bevölkerungspolitik“ viel? Niemandem oder höchstens nur sehr wenigen. Nun aber konnte man lesen oder hören, mit welcher drängender, stürmisch pulsierendem Leben der Reichsinnenminister Dr. Frick jenen farblos-

vielfeuligen Begriff erfüllte. Bevölkerungspolitik — das ist kurz und knapp gesagt: die Selbstverteidigung der Rasse. Hier wurde endlich einmal in umfassender Darstellung ein Bild von den verschiedenen Erscheinungsformen, vor allem aber von den drohenden bitteren Notwendigkeiten dieses Kampfes um das Dasein eines Volkes gezeichnet. Gewiß sind auch hier viele äußere Waffen vorhanden, um in diesem Ringen nicht zu unterliegen oder um gar siegreich vorwärtszutreten. Aber die stärksten Waffen hierbei, die kein Staat uns zur Verfügung stellen kann, entstammen dem eigenen Blut, dem eigenen Willen. Denn das nationale Erwachen eines Volkes, sein Aufspringen zum Widerstand und Kampf, sein Sichereinschließen für das Recht aufs Dasein, sein Wille, „nur durch sich selbst zu bestehen und aus eigener Kraft“, — das alles spricht und fordert in diesem Volke das Blut, in dem, nach uraltem Volkerglauben, die Seele wohnt.

Dr. Fr.

Organisation der Deutschen Jugend

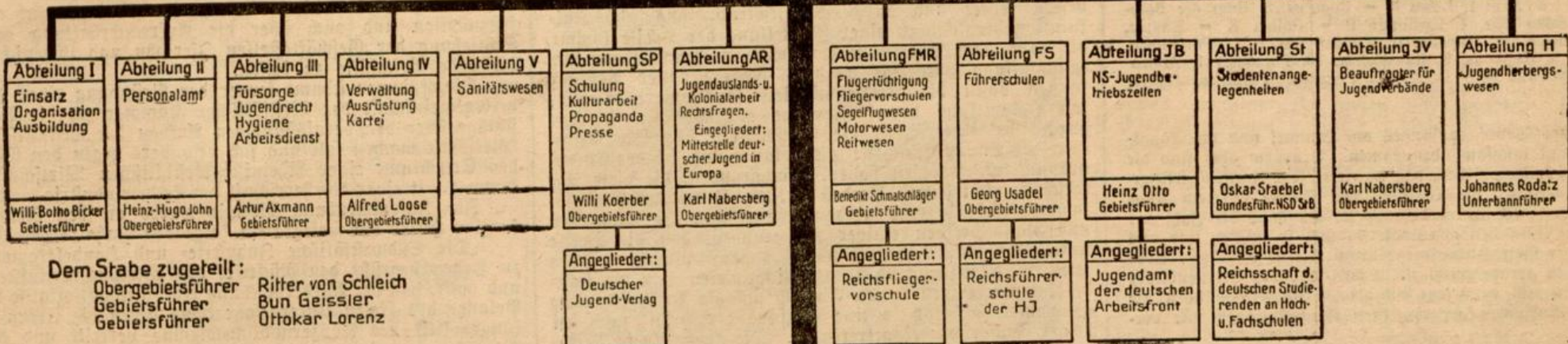
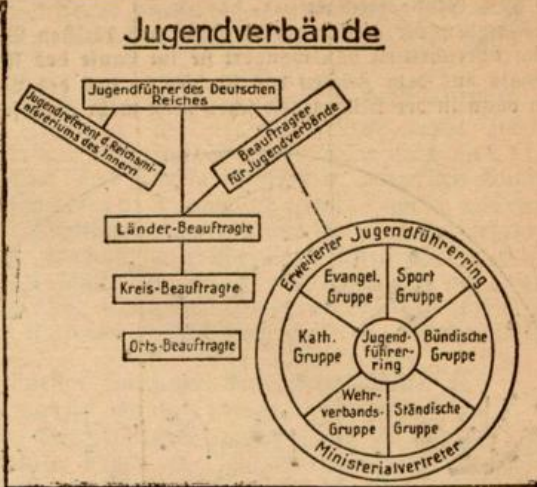
Adolf Hitler

Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach

Persönlicher Adjutant
Horst Kruttschna - Bannführer

Vortragender Adjutant
Heinrich Luer - Bannführer

Stellvertreter und Führer des Stabes
Walter Kaul



Hitler-Jugend

(Deutsches Jungvolk, Hitler-Jugend, Bund Deutscher Mädel, NS-Jugendbetriebszellen)

NSDSTB und Reichsschaft der deutschen Studierenden an Hoch- und Fachschulen

Studentische Verbände

Deutsche Jugendverbände

(Deutsches Jungvolk, Hitler-Jugend, Bund Deutscher Mädel, NS-Jugendbetriebszellen)

Spendet für die nationale Arbeit!

Nach Jahren unheilvoller Zwietracht, innerer Zerrüttung und schwungloser Kleingläubigkeit ist das deutsche Volk zum ersten Male wieder zu gemeinsamer Tat aufgerufen worden. Spendet für die nationale Arbeit! Vergesst eure arbeitslosen Volksgenossen nicht! Vergesst sie nicht, die am schwersten unter dem Unglück und der Mißwirtschaft in der Nachkriegszeit zu leiden hatten. Helft alle, Arbeit schaffen!

Das deutsche Volk kann nur leben, wenn es dieseurchtbare Massennot der Erwerbslosigkeit überwindet. Eine Nation, in der Millionen dauernd ohne Arbeit sind, muß zugrunde gehen. Wer aber möchte im Ernst glauben, daß seine Existenz unabhängig sei von der Entwicklung des Volksganges?

Alle Berufsstände und Volksschichten bilden eine Schicksalsgemeinschaft, sind Äste eines Baumes, haben die gleiche Wurzel und den gleichen Nährboden. Wer also für die nationale Arbeit spendet und damit die Arbeitslosigkeit bekämpft, will, der nützt der Volksgemeinschaft und seiner Familie.

Darum geht der Ruf in deutsches Land: Opfert zur Förderung der nationalen Arbeit! Keiner schließe sich aus. Wer heute noch Arbeit und Verdienst hat, ist verpflichtet, sein Scherflein für die Arbeitsbeschaffung beizusteuern. Jeder, auch der kleinste Betrag ist willkommen.

Annahmestellen der Spende: Finanzamt, Zollämter, Hauptzollämter.

Überweisung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Sparkasse usw.

Milchmädchen-Rechnung.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung teilt mit, daß in zahlreichen Zuschriften von der Landwirtschaft — also den Produzenten — und den Verbrauchern Beschwerden über das Mißverhältnis zwischen den Viehpreisen und den Preisen des Fleischergewerbes geführt worden seien. Solche Klagen sind nicht etwa neueren Datums, sondern man hat sie namentlich nach dem Kriege immer und immer wieder gehört. Vor kurzem hat ein Mann, dem die Führung eines der größten deutschen Wirtschaftskonzerne anvertraut ist, in einer vielbeachteten Rede sogar behauptet, der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung betrage etwa 9 Milliarden, — aber der Konsument dieser landwirtschaftlichen Erzeugnisse müsse 18 Milliarden dafür bezahlen! Aus dieser etwas eigenartigen Rechnung würde sich also ergeben, daß durch die Güterverteilung eine Vertenerung des Produktionswertes um 100 Prozent erfolge. Gewiß ist es zu verstehen, daß der Landwirt zumindest erstaunte Augen macht, wenn er bei einem Besuche in der Stadt sehen muß, daß im Fleischerladen Preise gefordert werden, die z.T. noch einmal so hoch sind als der Preis, den er selbst vom Viehgroßhändler für seine Erzeugnisse erhalten hat. Aber bei jener Rechnung des oben erwähnten Generaldirektors darf man auch darauf hinweisen, daß in seinem Konzern die Preise der Rohprodukte die doppelte Höhe erreicht haben, wenn sie als Fertigfabrikate in den Handel kommen!

Solche Milchmädchenrechnungen dienen nur dazu, die wirtschaftlichen Bedingungen und Notwendigkeiten der Güterverteilung, also des Groß- und Einzelhandels, für den Konsumenten nicht genügend in die Erscheinung treten zu lassen. Immer wieder muß daran erinnert werden, daß alle Versuche mißglückt sind, die den Handel ausschalten und eine direkte Beziehung zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher herstellen wollten. Gerade die

landwirtschaftlichen Genossenschaften können hierüber auspeinlicher Erfahrung recht nützliche Rieder fangen!

Aus der Mitteilung des Reichskommissars für Preisüberwachung geht aber wieder einmal hervor, daß der Vorwurf des „vertenernden Zwischenhandels“ in der Hauptsache ein Schlagwort ist. Gerade angesichts der so tief gesunkenen Massentaufkraft gewinnt die Feststellung des Preiskommissars an Wert, daß die Verdienste des Fleischergewerbes, wenigstens in den größeren Städten, in denen die Preisbildung von sachverständiger behördlicher Seite überwacht wird, in vertretbaren Grenzen sich halten. Man braucht ja nur z. B. durch die städtischen Markthallen zu gehen, um festzustellen, daß heutzutage das Handwerk keinen „goldenen Boden“ hat; ganze Reihen von Fleischerständen sind leer geworden, und ein Berliner Witzwort: „Fleischerladen im Osten, Villa im Westen“ trifft schon längst nicht mehr zu.

Aber nicht bloß für das Fleischergewerbe, sondern für den gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand überhaupt sind die Klagen nur allzu berechtigt, daß die außerwirtschaftlichen Kosten des Handels ungleich größer sind als vor dem Kriege und daß sie bisher in ganz ungenügendem Maße verringert wurden. Alle die Gebühren und Abgaben, die auf dem Mittelstand lasten, sind nach dem Kriege ins Ungemeine gewachsen und sie haben einen überaus „erfolgreichen“ Widerstand gegenüber den Bemühungen um Ermäßigungen geleistet. Darin liegt aber eine Gefahr für den Lebensstandard der gesamten Bevölkerung. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß die Entlastung des Arbeitsmarktes, also die Steigerung der Massentaufkraft, jetzt hinausgegangen ist über die saisonmäßige Belebung; man darf heute wirklich davon sprechen, daß es mit der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur, also auch mit dem Verdienst der Konsumenten aufwärts geht. Seit 1928 ging es damit abwärts; aber seit dem Spätsommer 1932 ist eine langsame, ganz unverkennbare Steigerung zu verzeichnen. „Der augenblickliche Geschäftsgang übersteigt den der letzten fünf Jahre“, wurde in der Generalversammlung eines unserer wichtigsten Industriewerke erklärt, — und die Auswirkung dieser Tatsache auf den Konsum, darüber hinaus auf den Absatz des Handels, und weiter bis in den der Erzeugung hinein würde sich ungleich verstärken lassen, wenn diese Zwischenstufen von der Produktion bis zur Güterverteilung weniger stark mit „fixen Kosten“ belastet wären, die allein den fiskalischen Bedürfnissen dienen sollen.

Das wirtschaftliche Problem von heute und morgen ist das der Bedarfsdeckung. Bei jedem einzelnen ebenso wie bei der produzierenden Wirtschaft sind die Forderungen einerseits an das Leben, andererseits an die Erhaltung und die Vervollständigung der Produktionsmittel auf ein Niveau gesunken, das tief unter dem Natürlichen und für heute Selbstverständlichen liegt. Die Aufgabe der Wirtschaft von heute und morgen muß es sein, dieses tiefe Loch auszufüllen. Um ein ganz konkretes Beispiel zu geben: Unsere Reichsbahn muß ihre Anlagen erneuern, weil sie abgenutzt sind und sie infolgedessen den heute selbstverständlichen Ansprüchen nur unter Raubbau von Mensch und Maschine genügen können. Das wieder aus- und aufzufüllen ist Aufgabe der Binnenwirtschaft. Ein Gleiches gilt aber auch für den Lebensbedarf der großen Massen. Die Erzeugung und der Handel werden sich einander näherkommen und die Klagen über eine „Vertenerung“ durch die Güterverteilung werden aufhören, wenn der Staat und die Kommunen endlich daran gehen, die steuerliche Belastung und die sonstigen, aber entscheidenden Gründe für diese „Vertenerung“ abzubauen.

„Ein unendlich wertvolles Element“

Sparkassen sind Sachwalter des Vertrauens der Menschen.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß die Wiederbelebung der Wirtschaft für den nationalen Aufbau von entscheidender Bedeutung ist, hat die nationale Regierung ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm ins Werk gesetzt, das vielen deutschen Volksgenossen die Wiedereingliederung in den Produktionsprozeß ermöglichen soll. Dieses Streben der Regierung mit allen Kräften zu unterstützen, ist Pflicht eines jeden einzelnen wie aller Glieder der Wirtschaft. Die Sparkassen als öffentlichrechtliche, gemeinnützige Einrichtungen sind sich dabei ihrer besonderen Pflicht bewußt, dem obersten Grundgesetz des neuen Staates in seiner Wirtschaftspolitik zum Durchbruch zu verhelfen, daß Gemeinnutz vor Eigennutz zu gehen habe.

Die Aufgaben der Sparkassen umriß der bayerische Staatsminister Dr. Wagner kürzlich bei einer Sparkassentagung mit folgenden Worten:

„Aufgestapeltes Geld ist aufgestapelte Arbeitslosigkeit. Es muß Sorge dafür getragen werden, daß jeder vorhandene Vermögensstand der Arbeit zugeführt wird. Der Begriff des Sparens muß wieder ins Volk getragen werden. Es bedarf noch einer großen Erziehungsarbeit, damit die Menschen wieder das sind, was sie waren. Der Begriff des Sparens wurde diskreditiert, weil man den Menschen die Achtung vor dem Gelde genommen hat. Die Achtung vor dem Pfennig muß wieder in die Menschen hineingetragen werden. Es genügt jedoch nicht, Pfennig auf Pfennig zu stapeln, sondern der Begriff des Sparens muß eine natürliche Fortsetzung finden. Die Sparkassen müssen dafür sorgen, daß diese Sparpfennige wieder in Arbeit umgewandelt werden, um so mehr, weil ja tatsächlich in den Sparkassen der Geist der Sorge um die nationale Wirtschaft herrscht. Die Sparkassen sind die Verwalter wertvollsten deutschen Gutes. Sie tragen daher auch die Verantwortung für einzig deutsches, nicht für internationales Gut und sind daher ein unendlich wertvolles Element beim Wiederaufbau Deutschlands. Sie verwalten nicht nur Geld, sondern das Vertrauen der Menschen. Derjenige, der ihnen den Sparpfennig bringt, weiß, daß dieser gut aufgehoben ist. Wer dieses Vermögen an Vertrauen angreift, ist nicht Wert, im neuen Staat zu leben. Mit Gott wird das Hauptbuch geführt werden. Mit Gott für das Volk wird die geleistete Arbeit ihr Ergebnis zeitigen. Das Werk wird gelingen, wenn alle pflichtgemäß an die Arbeit gehen.“



Endlich Große Ferien!

„Raus aus der Schule und hinein in die Ferien“ ist jetzt die Parole aller Schüler, denen nun fünf Wochen Freiheit winkt.

Dr. Fr.

—* **Neue Handelsrichter.** Beim Landgericht in Hagen wurden aus dem hiesigen Bezirk zu Handelsrichtern ernannt die Fabrikanten Walter Forstert in Mühlenrahmede und Friedrich Gerlach in Werbold. Weiter wurden noch ernannt: Fabrikant Otto Ketteler in Hagen-Haßpe; ferner zum Handelsrichter bei der Kammer für Handelsfachen in Siegen Fabrikant Emil Kröger in Kraghammer.

—* **Starke Zunahme der Talsperren.** Der starke Regen der letzten Wochen hat den Talsperren wieder größere Wassermengen zugeführt. Die Versetalsperre ist bis zum Rande gefüllt und steht kurz vor dem Ueberlauf. Die Zuelbecker Talsperre dagegen, deren Wasserstand infolge großer Beanspruchung durch die Triebwerke sehr weit gesunken war, ist erst auf zwei Drittel ihres Inhalts gestiegen. An der Zuelbecker Talsperre zeigen sich seit einigen Wochen drei Fischreier, die von den Besuchern mit Interesse beobachtet werden. Es sei darauf hingewiesen, daß diese Reier unter Naturschutz stehen.

Salver

—> Die **Wildschweine**, von denen in letzter Zeit vielfach gemeldet worden ist, daß sie in der nächsten Umgebung, zuletzt noch in Miläpe gesehen worden sind, haben bis in unsere Wälder hinüber gewechselt. So sind in den Wäldungen hinter Hürtal nach Althürtal zu die wilden Vorstentiere gesehen worden resp. deren Spuren entdeckt.

—> Für die **Frauenwelt** findet im Haus zur Fuhr ein Tischdeck- und Servierkursus statt. Auch werden die gesellschaftlichen Umgangsformen in dem Kurse erklärt. (Siehe Inserat.)

Schalksmühle

—> Eine **Unterbrechung in der Stromzufuhr** trat in der Nacht zum Freitag in der Bahnhofstraße ein. Der Schaden wurde an verschiedenen Stellen am Freitag sofort an den Kabelsträngen in der Bahnhofstraße durch Reparatur behoben. Die Reichsbahn läßt die Eisenbahnüberführungsmauer in der Bahnhofstraße und am Adolf-Hitler-Platz reparieren und ausfügen.

Kierspe

—> **Mohrbruch.** Am Eingang der Höhestraße ließen große Wassermengen, die aus der Erde quollen, einen Mohrbruch in der Wasserleitung vermuten. Nach mehrtägiger Arbeit ist es gelungen, die Schadensstelle frei zu legen und eine Reparatur zu ermöglichen.

—> Die **Verbreitung des Kartoffelkäfers** in Frankreich hat es notwendig erscheinen lassen, zur Bekämpfung dieses unerbetenen Gastes geeignete Vorkehrungen zu treffen. Auf Veranlassung des Oberpräsidenten ist ein Arbeitsrat gebildet, der gemeinsam den Plan durchberät, welche Mittel im Augenblick des Auftretens in Deutschland anzuwenden sind, um die Ausbreitung sofort zu unterbinden. Zu diesem Beirat gehört aus unserer Gemeinde der Landwirt Wilhelm Brüggemann in Felderhof.

Breckerfeld

—! **Besitzwechsel.** Das Haus des Fabrikanten Ed. Voormann, Frankfurterstraße, erwarb Schreinermeister Aug. Brünninghaus. Das Haus des Kaufmanns Wilh. Voormann, Schmiedetur, ging in den Besitz des Fabrikanten Franz Fittig über. Landwirt und Gastwirt Stephan Kersting, Zurfstraße, kaufte die Löwenische Besitzung in Epsheld.

Meinerzhagen. Denkmalsverletzung. Der Wehrverein Meinerzhagen hatte in seiner letzten Generalversammlung die Verletzung des Kriegerdenkmals für die im Kriege 1870/71 gefallenen Helden auf den Ehrenfriedhof an der Hochstraße beschlossen. Diese Arbeit ist nun erledigt worden; es war eine schwere Arbeit, das große massige Denkmal abzubauen, bis zur Hochstraße zu befördern und dort wieder aufzubauen. Der ausgeführte Platz, in der Nähe des Ehrenmals für die im Weltkrieg 1914-18 Gefallenen, liegt sehr gut. Die Vereinigung der beiden Denkmäler auf dem Ehrenfriedhof wird sicherlich von jedermann begrüßt. — Drei Einbrüche in einer Nacht. Nachts wurde im benachbarten Hardenberg an drei Stellen eingebrochen. Die Beute dürfte allerdings nicht zu groß ausgefallen sein. Beim Landwirt und Kolonialwarenhändler Panne wurden eine Hofe und eine Kiste Zigarren entwendet, beim Landwirt Winterhof Eier, Speck und Tabak und beim Landwirt Schulte Lebensmittel. Der Täter hat aus den dreiteiligen Fensterscheiben, die sich in jedem der drei Häuser befinden, die mittlere Teilscheibe ausgehoben, die Fenster geöffnet und ist auf diesem Wege in die Wohnungen gelangt. Bei dem Täter scheint es sich um einen alten Bekannten zu handeln, der im vorigen Jahre der Drijschaft schon einen Besuch abstattete; die Art und Weise der Einbrüche läßt darauf schließen. Die Kiste Zigarren wurde in der Scheune eines Nachbarn wieder gefunden.

Schwelm. Paratyphöse Erkrankungen durch Enteneier? Eine ganze Familie mußte wegen einer paratyphösen Erkrankung dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Infektion ist wahrscheinlich durch Verwendung von Enteneiern zu einer Creme verursacht worden. Die bakteriologischen Ergebnisse stehen noch aus. Es ist aber damit zu rechnen, daß es sich um eine Infektion mit Enteritidis-Breslau-Bazillen handelt, da diese bei Lebensmittelvergiftungen durch Enteneier meist gefunden worden sind. Es ist schon verschiedentlich die Warnung ausgesprochen worden, daß Enteneier nicht ungekocht zu Salaten, Cremes usw. verarbeitet werden sollen. Diese Warnung wird hiermit nachdrücklich nochmals wiederholt. — **Ausfall der Kreissynode Schwelm.** Infolge der in den letzten Tagen erfolgten Auflösung aller kirchlichen Vertretungskörperschaften fällt die nach Schwelm einberufene Kreissynode aus.

Plettenberg. Nach dem Weggang des bisherigen Kolonnenarztes Dr. Swart wurde Dr. med. Schemann einstimmig zum Chefarzt der hiesigen Kreisl. Sanitätskolonne gewählt.

Vielefeld. Am Kirchenstein erstickt. Auf traurige Weise kam das Kind der Eheleute Furch an der Kaiserstraße ums Leben. Das kleine Mädchen hatte Kirchen gezeigelt, wobei ihm ein Kern in die Luftröhre geriet. Ehe ein Arzt zur Stelle war, war das Kind erstickt.

Auffehererregende Brandstiftung beim Nordwolle-Konkursverwalter.

Zu einem auf den ersten Blick unbedeutenden Schadenfeuer in Bremen teilt die Polizeidirektion folgende auffehererregende Einzelheiten mit:

„Am Mittwochabend brach ein größeres Schadenfeuer in den am Wall gelegenen Büroräumen des Konkursverwalters der Nordwolle, der sich zur Zeit auf einer Reise befindet, aus. Die Ermittlungen haben zweifelsfrei ergeben, daß eine vorsätzliche Brandstiftung in den der Abwicklung des Nordwolle-Konkurses dienenden Räumen vorliegt. Ein Zimmer, das jedoch keine wesentlichen Aktensätze enthielt, ist vollständig ausgebrannt. Im Nebenzimmer waren Aktenschränke mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit begossen. Die Türschwelle zu einem anderen Zimmer war in gleicher Weise behandelt.“

Die sofort benachrichtigte Feuerwehr konnte noch rechtzeitig eine weitere Ausbreitung des Brandes verhindern, so daß, abgesehen von dem Brandschaden, Aktien weiter nicht vernichtet sind und damit der wahrscheinlich beabsichtigte Zweck von den Brandstiftern nicht erreicht worden ist.“

Strafantrag im Hoppel-Prozess.

Im Betrugsprozeß gegen den Generalanwaltsdirektor von Hoppel, Königsberg i. Pr., beantragte der Generalstaatsanwalt gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von anderthalb Jahren, drei Jahren Ehrverlust und 20 000 Mark Geldstrafe.

Nach Schluß der Beweisaufnahme legte Bücherrevisor Donath-Berlin dar, daß Hoppel zunächst seine Schulden bei der Landchaftsbank statt mit 11 000 mit 30 000 Mark angegeben und daß er ferner mit seinem Konto von 69 000 Mark bei der Deutschen Bank spekuliert habe.

Bombenexplosion in der Wohnung.

Zwei Schwerverletzte in Wien.

In Wien gab es in einer Privatwohnung eine starke Explosion, bei der zwei junge Burken lebensgefährlich verletzt wurden. Nach den Untersuchungen der Sachverständigen haben sie versucht, Sprengkörper zu erzeugen. Der eine von ihnen hat ein Geständnis abgelegt.

Was man noch wissen muß.

0,5 Prozent Erhöhung der Lebenshaltungskosten.

Berlin. Die Reichsstatistik für die Lebenshaltungskosten beläuft sich für den Durchschnitt des Juni auf 118,8 gegenüber 118,2 im Vormonat: Sie ist somit um 0,5 Prozent gestiegen.

Für Todesstrafe lebenslängliches Zuchthaus.

Berlin. Die durch Urteil des Schwurgerichts in Stolp in Pommern vom 13. April 1932 gegen den Kellner Karl Miethe und die Ehefrau Minna Sieg geb. Dewitz wegen Mordes verhängten Todesstrafen sind von dem preussischen Ministerpräsidenten im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafen umgewandelt worden.

Dr. Robert Ley Herausgeber der Zeitung Der Deutsche.

Berlin. Das frühere Organ der Christlichen Gewerkschaften, Der Deutsche, erscheint mit dem Datum vom 1. Juli erstmalig mit dem Untertitel „Die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront“. Herausgeber ist Dr. Robert Ley; als verantwortlicher Schriftleiter zeichnet Karl Buch. M. d. L.

Im Zeichen der „Abrüstung“...

New York. Präsident Roosevelt hat den zusätzlichen Ausgaben von 72 Millionen Dollar für den Flottenausbau zugestimmt.

Wegen Giftmordes zum Tode verurteilt.

München. Das Schwurgericht Passau verurteilte die 45jährige Landwirtsehefrau Therese Straß wegen Giftmordes an ihrem ersten Ehemann zum Tode und ihren jetzigen Mann Karl Straß wegen Beihilfe zu sieben Jahren Zuchthaus.

7,7 Millionen Einwohner in Bayern.

München. Das bayerische Statistische Landesamt gibt das vorläufige Volkszählungsergebnis für Bayern bekannt. Danach hat Bayern eine Bevölkerung von 7 703 997 Einwohnern. Das bedeutet gegenüber dem Jahre 1925 eine Zunahme von 292 795 Einwohnern.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Habe mich in
Kierspe-Bahnhof als
prakt. Zahnarzt
niedergelassen.

Dr. W. Arndt
Hauptstrasse

(im Hause des Friseurs Rogge)

Sprechstunden 9-12 u. 14-18½ Uhr.
(Telef. 220 Amt Meinerzhagen).

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 176 folgendes eingetragen:

(Firma) **Hirschapotheke Joseph Kewecordes, Rönshof.**

(Bez. d. Einzelkaufmann) Apotheker Joseph Kewecordes zu Rönshof.

Meinerzhagen, den 26. Juni 1933.

Das Amtsgericht.

Montag und Dienstag, d. 3. u. 4. 7. findet im „Haus zur Fuhr“ in Halber eine zweitäg.

Tischdeck- und Servierkursus

mit gesellschaftl. Umgangsform. statt. Serviettenbrech, Vorst. Besuche empf., Decken von Kaffee, Tee, Mittag- u. Abendtisch, die Festtafel m. Tafelschmuck, Aufklär. üb. Verhalt. b. Besuch u. in all. Lebenslagen. Abendkurs v. 8,15-10,30 Uhr. Honorar f. beide Abende nur 3,50 RM. Anmelde. nimmt jed. entgeg. Haus zur Fuhr, Tel. 408. Damen jed. Stand. find freundl. eingelad. Beste Referenz.

Leiterin Frau v. Reih.

Möbelführer!
Seltenes Angebot!

Verkaufe direkt ab Lager:

Komplette Küche

bestehend aus Buffet-

schrank, Anrichte,

Tisch u. zwei Stühlen.

Ein elegantes

Schlafzimmer

allerbeste Verarbeitung

fabrikneu, zusammen

für einen Preis von

RM. 450.—

gegen Barzahlung.

Lieferung erfolgt frei

Haus.

Etlangebote schriftlich od.

mündlich unter Nr. E 100

an die Geschäftsstelle des

Allg. Anzeigers Halber

Graue Haare?

Jugendliche Farbe gibt

Orla

Wiederhersteller

ergrautem Haar zurück.

Orla macht jung!

wirkt sicher!

ist unschädlich!

Flasche RM. 1,80

Heinr. Schulte,

Halver und Brügge.

Lohnsteuerabelle

gültig ab 1. Juli 1933,

Preis 60 Pfg.

vorrätig

Wilh. Bell jr., Halver.



Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an, ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute Morgen 11½ Uhr unsern lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Theodor Lausberg

im Alter von beinahe 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Familie Hugo Lausberg.

Hakenberg b. Schwenke, den 30. Juni 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Juli 1933, nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause aus über Schwenke statt. Kranzspenden dankend verboten.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Sohn, Otto Bodes und Frau, Breckerfeld.

Verlobte:

Else vom Hofe und Wilhelm Degel, Dahlebrück. —

Johanna Cramer, Grünenthal und Erich Schiffer, Halver.

Vermählte:

Ernst Schulte und Gertrud Schumacher, Halver und Bad Schmiedeberg.

Gestorben:

Frau Ernst Buschhaus, Alma geb. Schmecken, Meinerzhagen 42 J. alt. — Wilhelm Schneider, Dahlebrück, 31 J.

Ludwig Bremicker, Winkeln b. Hülscheid-Heesfeld, 72 J.

Theodor Lausberg, Hakenberg, 75 J. alt.

Mütterberatungsstunde
findet statt am Dienstag, dem 4. Juli ds. Jhrs., nachm. 3 Uhr bei Gschw. Fasbender in Halber und ab 4 Uhr in der Gastwirtschaft Seefeld in Schalksmühle Halver.

Halver, den 30. Juni 1933.
Der Bürgermeister.

Ver. Turn- u. Spielvereine Halber e. V.

Zur Teilnahme an der

Sonnenwendfeier

tritt der Verein heute abend 8 Uhr geschlossen am Vereinslokal an.

Der Turnrat.

Trömmel- u. Pfeifferkorps.

KLEIN-TRIUMPH



die ideale Schreibmaschine für Büro, Reise und Haus, die „Klein“-Maschine mit den Schreibgeschwindigkeiten einer Großen

Bitte verlangen Sie unverbindliche Offerte und Vorführung durch uns oder durch unsere Vertretungen

TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.G.

Büro-Organisation Günther, Lüdenscheid

Wilhelmstraße 24.

Tanzkontrollen

Eintrittskarten=

Blöcke

vorrätig

Wilh. Bell jr., Halver.

Die National-Versammlung von Potsdam RM. 1.—

Der Tag von Potsdam 1,80

Mit Adolf Hitler durch Kampf zum Sieg RM. 1.—

Hitler, wie ihn keiner kennt 2,35

Das braune Heer 2,85

Adolf Hitler, Mein Kampf, 2 Bb. in 1 Band RM. 7,20

Sommerfeld, Hermann Göring 1,50

Reitmann, Horst-Wessel-Leben und -Sterben RM. 2,80

Manfred Freiherr von Richthofen, Der rote Kampfflieger RM. 2,85

Hermann Löns, Das Deutsche Buch 2,85

Hermann Löns, Im flammenden Morgenrot RM. 4,80

vorrätig in der Buchhandlung:

Wilh. Bell jr., Halver.

Artiflicher Preisbericht der Kölner
Produktenbörse.

Köln, 30. Juni.

Es bedeutet Hg.-Roggen, F.-Getreide, W.-Weizen.

Sommer.

Weizen rhein 20,25-20,35 Roggen rhein 11,50-11,75

74 kg 26,25-27,50 Weizen ausl. 16,75-17,00

Roggen ausl. 17,50-17,75 Weizen rhein 15,75-16,25

70-71 kg 17,50-17,75 Roggen nordb. 16,25-16,75

Roggen nordb. 19,75 Weizen ausl. 15,00-15,50

Roggen ausl. 15,00-15,40 Weizen rhein 15,00-15,50

Hafer nordb. 16,50 Weizen ausl. 15,00-15,50

Hafer ausl. 16,25-16,50 Weizen rhein 15,00-15,50

Hafer rhein 17,00-18,00 Weizen ausl. 15,00-15,50

Hafer ausl. 21,25-21,50 Weizen rhein 15,00-15,50

Hafer rhein 22,50-22,75 Weizen ausl. 15,00-15,50

Weizen rhein 27,50 Weizen ausl. 15,00-15,50

Weizen ausl. 28,00-28,25 Weizen rhein 15,00-15,50

Weizen rhein 23,25-23,50 Weizen ausl. 15,00-15,50

Weizen ausl. 24,25-24,50 Weizen rhein 15,00-15,50

Weizen rhein 20,25-20,75 Weizen ausl. 15,00-15,50

Weizen ausl. 21,25-21,75 Weizen rhein 15,00-15,50

Weizen rhein 21,25-21,75 Weizen ausl. 15,00-15,50

Weizen ausl. 21,25-21,75 Weizen rhein 15,00-15,50

Weizen rhein 21,25-21,75 Weizen ausl. 15,00-15,50

Weizen ausl. 21,25-21,75 Weizen rhein 15,00-15,50

Weizen rhein 21,25-21,75 Weizen ausl. 15,00-15,50

Weizen ausl. 21,25-21,75 Weizen rhein 15,00-15,50